

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

4. Wittenberg und Dessau.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

Bahn und nach 20 Min. r. den von der Dammvorstadt kommenden Nieder-Görsdorfer Landweg an einem Gedenkstein für die „tapfern Württemberger“ vorbei zum (35 Min.) Hügel.  $\frac{1}{4}$  St. n. von dem eben genannten Gedenksteine, an dem hier nach ‚Dorf Zinna‘ abzweigenden Wege, bezeichnet r. ein anderer Stein Tauentziens Stellung am Schlachttage mitt. 12 U. — Auf dem Denkmalshügel seit 1817 in freundlichen Anlagen das Denkmal, eine gusseiserne got. Pyramide, ferner zwei Gräber mit Kreuzen, zwei Kanonen und die Wappenschilder Bülows und Tauentziens; etwas unterhalb im Hause des Invaliden ein kleines Museum, meist Bilder, Waffen und andre Erinnerungen aus den Freiheitskriegen. Südl. vom Hügel zieht sich von Nieder-Görsdorf (r.) eine früher sehr sumpfige Niederung über Dennewitz nach Rohrbeck (ö.); jenseit derselben erblickt man sw. Wölmendorf, südl. in der Ferne Göhlsdorf (vor ersterem Dorfe ein Gedenkstein auf dem Grabe ‚siegreicher Helden‘).

Als *Taentzien*, den der von Wittenberg mit etwa 65000 Mann und 186 Geschützen aufgebrochene Marschall *Ney* tags zuvor nach Jüterbog zurückgedrängt hatte, den Anschluss an den westwärts stehenden l. Flügel der Nordarmee unter Bülow zu gewinnen suchte, wurde er gegen 10 U. vorm. von Dennewitz her durch das Korps *Bertrands* angegriffen und hatte n. vom Dorfe einen harten Kampf mit dem überlegenen Feinde zu bestehen. Das Eintreffen *Bülows* (vgl. S. 28) bei Nieder-Görsdorf um 1 U. veranlafste *Bertrand*, den Denkmalshügel zu besetzen. Von dort wurde er jedoch nach dem ersten erfolglosen Angriff der Franzosen vertrieben und ebenso später ( $3\frac{1}{2}$  U.) nach der Vereinigung *Taentziens* mit Bülow gezwungen, den Mühlberg bei Dennewitz zu verlassen und ö. nach Rohrbeck abzuziehen, das er ebenfalls nicht zu behaupten vermochte. Inzwischen drehte sich der Kampf zwischen dem r. Flügel *Bülows* und dem erst nachm. angelangten, später durch *Oudinot* unterstützten *Reynier* um Göhlsdorf, welches zweimal von den Franzosen genommen wurde. Diese wären Sieger geblieben, wenn nicht *Ney*, der um jeden Preis auf der Nordseite des Baches Terrain behaupten wollte, *Oudinot* auf den l. Flügel gerufen hätte. Dem neuen Angriff aller verfügbaren Bataillone, zu denen im rechten Augenblick *Borstell* gestossen war, vermochte *Reynier* nicht mehr zu widerstehen, so dafs gegen 5 U. auch hier die Entscheidung fiel. In wilder Flucht, in die südl. von Dennewitz auch *Oudinot* hineingerissen wurde, wandte sich *Reynier* nach Torgau zu, während *Bertrand* und *Ney* unbehelligt nach Dahme (S. 22) gelangten. Mit Aufopferung von 9000 Mann hatten 41000 Preussen mit 124 Geschützen den Feinden einen Verlust von über 20000 Mann und 53 Geschützen beigebracht.

#### 4. Wittenberg und Dessau.

Fahrpreise von Berlin: *Wittenberg* (Fahrzeit  $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$  St.) 5,70. 3,80 (Schnellzug 6,40. 4,50), R. 8,60. 5,70 M.; *Dessau* 8,0. 5,30. (8,90. 6,20), R. 11,90. 8,0 M. — Von *Wittenberg* (östl. Bahnsteig) nach *Dessau* 2,30. 1,50 (2,50. 1,80), R. 3,40. 2,30 M. — Von *Dessau* nach *Wörlitz* 1,45. 0,95, R. 2,15. 1,45 M.; Sonntagskarten 1,35. 0,90 M.

Jenseit Jüterbog (S. 32) geht die Anhalter Bahn, nachdem sich die Dresdener Linie von ihr getrennt hat, an *Dennewitz* vorbei (l.; r. Blick nach dem Denkmals-hügel) nach (69 km) *Nieder-Görsdorf* (S. 35). — 75 km *Blönsdorf*, bereits in der Provinz Sachsen. — 84 km *Zahna*, Städtchen (2900 E.) mit grossen Fabriken und Hundezüchtereien. — 87 km *Bülzig*.

**95 km Wittenberg.** — Gasth.: \**Kaiserhof*, Kollegienstr. 56, mit Garten; *Goldene Weintraube* u. \**Goldner Adler* am Markt, letzterer mit Garten; *Schwarzer Bär*, Schloßstr. 2, einfacher. — Rest.: *Bahnhof*; *Lutherkeller*, Bürgermeisterstr. 21. — Weinstube: *Runze*, Schloßstrafse (auch echte Biere). — Wiener Café: *Café Marktschloß* (auch Rest.), am Markt. — Gartenlokale: *Bürgergarten*, Grünstr.; *Sichler*, vor dem Neuen Tor; *Kaisergarten*, vor dem Schloßtor. — Post: am Bahnhof und am Anfang der Stadt r. — Pferdebahn: vom Bahnhof zum Markt oft für 10 Pf.

*Wittenberg*, Kreisstadt mit 18333 Einw. an der *Elbe*, die Wiege der Reformation, gehörte bis 1422 den Askaniern, dann dem Hause Wettin, dessen Ernestinische Linie unter Johann Friedrich dem Großmütigen 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg Land und Kurwürde an die Albertinische Linie unter Herzog Moritz von Sachsen verlor. 1760 wurde die Stadt von den Österreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, 1814 von den Preußen unter Tautenzien eingenommen. Seit 1815 gehört sie zu Preußen und war bis 1874 Festung. Die Garnison besteht aus dem Infanteriereg. Graf Tautenzien v. Wittenberg Nr. 20 und der reitenden Abteilung des Torgauer Feldartilleriereg. Nr. 75.

Am Wege zur Stadt, jenseit eines Durchganges unter der Bahn, r. in Anlagen die *Luthereiche* in der Nähe der Stelle, wo Luther am 10. Dez. 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Am Eingang in die Stadt, dem ehem. Elstertor, beginnt die Kollegienstrafse. R. etwas abseits das neue *Postgebäude*; an der Aufsenseite unter einem Baldachin das marmorne Reliefbild des Erfinders des elektrischen Telegraphen, Physikers *Wilhelm Weber*, der 1804 in W. (Kollegienstr. 10) geboren wurde († 1891). L. ein stattlicher Gebäudekomplex, Kloster genannt, dessen Vorderhaus, das *Augusteum*, 1564—83 von Kurfürst August zu Universitätszwecken erbaut wurde und seit 1817 ein kgl. Predigerseminar birgt. Über den Hof gelangt man zum *Lutherhaus*, seit 1504 Augustinerkloster, in das Luther, zugleich als Professor der Theologie an der Universität, am 9. März 1508 einzog, nach Aufhebung des Klosters 1526 ihm vom Kurfürsten geschenkt, 1564 von Luthers Erben an die Universität verkauft, 1844—73 nach Plänen Stülers erneuert. Das Portal von 1540 hat beiderseits einen Nischensitz mit Luthers Bild und Wappen, wie sich dergl. Sitze an den Eingängen der Häuser auch sonst in der Kollegienstrafse vielfach finden. Das erste Stockwerk des Lutherhauses enthält seit 1883 die \***Lutherhalle**, eine sehr reiche Sammlung von Erinnerungen an Luther und seine Zeit. Eintr. 1—2 Pers. 50 Pf., 3—6 Pers. 1 M. Kastellan im Erdgeschoß l.

1. Vorzimmer (Nordseite): Bilder von *Kranach d. J.*, u. a. Kreuzigung, Luther, Friedrich d. Weise und Johann d. Beständige. Im Schrank Luthers Becher, sein von Peter d. Gr. bei einem Besuche 1712 zerbrochenes Trinkglas, Stickereien und Rosenkranz der Katharina von Bora. — 2. Lutherstube, ehem. Wohn- und Familienzimmer: Luthers Sitzbank am Fenster; Eichentisch; Ofen, die mit Bildwerk verzierten Kacheln z. T. erneuert. An der Tür Peters d. G. Namenszug unter Glas. Decke nach Luthers Angaben angefertigt. — Im 3. Zimmer neuere Gemälde: *Teichs*, Karl V. am Grabe Luthers (1547); *Plüddemann*, Reichstag zu Worms; *Gay*, Bibelübersetzung; *Spangenberg*, Luthers Verlobung (1526); *Hübner*, Anschlag der Thesen (unvollendet). — 4. Zimmer: *Kranach d. Ä.*, Luther (1526), Luther und Katharina (1528), Magdalene Luther, die drei Kurfürsten, Bugenhagen, Melanchthon; *Kranach d. J.*, Weinberg des Herrn (1569). Lutherkanzel, aus alten Resten zusammengesetzt (ursprünglich in der Stadtkirche). In Glaskästen alte Bibeln, Neues Testament von 1523 u. a. — 5. Zimmer (Südseite): *Kranach d. Ä.*, die 10 Gebote (1516); *König*, die Übersetzung der Bibel (Karton); Kupferplatten mit den Bildern von Luther und Kurfürst Johann Friedrich (1546 u. 1555); wertvolle Holzschnitte. In den Glaskästen Medaillen (u. a. Luther als Mönch, Luther von Dürer), Lutherringe, Melanchthons Sophokles, Autographen der Reformatoren. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschels* Lutherdenkmal in Worms. Holzschnitte (u. a. Luther als Junker Jörg). In den Schränken Originalabdrucke von etwa 1300 Schriften Luthers und seiner Zeitgenossen sowie ältere und jüngere Bildnisse derselben. — 7. Aula: Bildnisse Luthers, Melanchthons und der sächs. Kurfürsten. Altes Katheder mit den Wappen der vier Fakultäten.

Weiter in der Kollegienstraße l., Nr. 60, *Melanchthons Haus*, mit Tafel (das Sterbezimmer 1898 erneuert); im Garten ein steinerner Tisch mit der Inschrift „Ph. Melanchthon 1551“. Im Hause Nr. 62, jetzt Infanteriekaserne, war einst die 1502 von Friedrich d. Weisen gegründete Universität, an der außer Luther und Melanchthon u. a. Joh. Staupitz, Nik. Amsdorf, Joh. Bugenhagen, Just. Jonas wirkten, und die 1817 mit der Universität Halle vereinigt wurde. — Das Eckhaus r. Nr. 12/13, kurz vor dem Markte, ist das sogen. *Hamlethaus*, wo der dänische Prinz als Student gewohnt haben soll.

Den Markt (25 Min. vom Bahnhof) schmücken die 2,80 m hohen \***Standbilder Luthers** (als Doktor der Gottesgelahrtheit), von Schadow (1821), und **Melanchthons** (mit der Augsburger Konfession), von Drake (1865), beide unter got. Baldachin von Schinkel bzw. Strack. Dahinter das 1523 begonnene, 1769 erneuerte *Rathaus*; am Balkon allegorische Figuren und Inschriften. L. vom Rathause ein alter Brunnen.

Nö. vom Markt erhebt sich die mit ihren beiden Türmen weithin sichtbare **Stadtkirche**, deren ältester, aus dem XIV. Jahrh. stammender Teil, ursprünglich Kapelle (im O.), bei der Erweiterung des Baues im XV. Jahrh. zum Altarchor umgewandelt wurde; die Sakristei im NO. kam 1570 hinzu. In der Kirche,

in der 1521 das Abendmahl zuerst in beiderlei Gestalt gefeiert wurde, predigte Luther häufig. Aufsen zahlreiche Epitaphien; an der SO.-Ecke oben ein Stein mit dem Bilde einer Sau und säugender Männer (Juden?), an einer Tür der Nordseite ein uraltes Steinrelief (Christus als Weltenrichter), dessen Abbildung im Kirchensiegel enthalten ist. Eintr. 1—2 Pers. 50 Pf., 3—4 Pers. 1 M. Küster Kirchhofplatz 7.

Inneres: \**Altarbild* von Kranach d. Ä.: Abendmahl, daneben l. Taufe (Melanchthon), r. Beichte (Bugenhagen), unten Predigt (Luther), mit Degenstichen, die 1547 ein spanischer Reiter gegen Luthers Bild führte. Auf der Rückseite des Altars: Opferung Isaaks, Christus als Weltenrichter, Erhöhung der Schlange. Schöner \**Taufstein*, mit acht Aposteln, von Herm. Vischer d. Ä. Außerdem im Chor: l. vom Altar die *Gemälde* Christus am Kreuz (von Kranach d. J.), Gedächtnistafel für die Frau des Prof. Crakov († 1563), Darstellung Christi im Tempel; r. *Grabsteine* des Hans Abraham Bernstein († 1575), des Karl v. Schleinitz († 1576) und des jüngeren Kranach († 1586), letzterer mit \**Darstellung* der Grablegung in Alabaster; vor dem Altar das Grab, hinter dem Altar der Grabstein *Joh. Bugenhagens*, des ersten evangel. Predigers an dieser Kirche († 1558) und die Grabplatte des ersten Rektors der Universität Wittenbergs, Martin Pollich v. Mellerstadt. — L. vor dem Chor \**Grabstein* des Studenten Matthias v. d. Schulenburg († 1569).

Südl. von der Stadtkirche die *Kapelle zum h. Leichnam*, aus dem XIV. Jahrh. Östl., Kirchhofplatz 9, das *Haus Bugenhagens* (Tafel), jetzt Superintendentur; nördl., Nr. 8, ein Haus von 1564, in dem früher das Gymnasium untergebracht war. Auf demselben Platze die überlebensgroße *Büste Bugenhagens* aus Bronze, von Janensch. — In der nahen Bürgermeisterstraße wohnte Hans Lufft, mehrmals Bürgermeister der Stadt, bei dem 1534 die erste Bibel Luthers gedruckt wurde, und der Stadtschreiber, nachherige Bürgermeister Reichenbach, in dessen Hause 1525 Luthers Trauung stattfand.

Vom Markt setzt sich die Kollegienstraße als Schloßstraße nach W. fort. In dieser l., Nr. 1, das *Kranachhaus*, wo der ältere Kranach 1514—44 († 1553 in Weimar), der jüngere bis 1583 wohnte. Am Ende der Schloßstraße l. das ehem. Schloß und die Schloßkirche; davor seit 1894 ein bronzenes *Standbild Kaiser Friedrichs*, von Arnoldt.

Das 1490—99 zusammen mit der Schloßkirche von Friedrich d. Weisen erbaute, später mehrfach umgebaute ehemal. kurfürstl. *Schloß* dient jetzt als Kaserne und Garnisonlazarett. Die \**Schloßkirche*, 1760 bis auf die Mauern zerstört (vgl. S. 37), nach der Beschießung von 1813 wiederhergestellt, bildet nach ihrer auf Betrieb des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1885—92 in spätgotischen Formen durch Adler erfolgten Erneuerung, bei der der alte, wesentlich erhöhte runde Schloßsturm mit Galerie

(88 m) hinzugezogen wurde, die Hauptzierde der Stadt. Die Stelle der 1760 verbrannten Holztüren, an die Luther am 31. Okt. 1517 seine 95 Thesen anschlug, vertreten seit 1858 nach dem Entwurfe v. Quasts angefertigte *Bronzetüren* (3 m h., 2,5 m br.) mit dem Text der Thesen, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. Im Türbogenfeld ein enkaustisches Gemälde auf Lava (Christus am Kreuz, r. Luther, l. Melanchthon), von v. Klöber. Über der Tür die Steinbilder Friedrichs d. Weisen und Johanns d. Beständigen, von Drake. Haupteingang neben der Thesentür. Kirchendiener Schloßstr. 19 (Trkg.).

Das prächtig in Sandstein hergestellte **\*\*Innere** wirkt erhebend besonders durch die Fülle von Erinnerungen an die Zeit der Reformation. Im Chor der moderne *Altar* aus Sandstein mit den Gestalten Christi und der Apostel Petrus und Paulus; davor die *Grabstätten Friedrichs d. Weisen* († 1525; l.) und *Johanns d. Beständigen* († 1532; r.); nahebei an der Nord- und Südwand ihre *\*Grabdenkmäler* von Peter und Hans Vischer (1527 bzw. 1534); neben dem Altar die alten kunstlosen Standbilder beider aus Alabaster. Schöner Kaiserstuhl und Fürstengestühl, gestiftet von den betr. Fürsten und freien Städten. — Im Langhaus vorn die *Grabstätten Luthers* († 18. Febr. 1546 in Eisleben; r.) und *Melanchthons* († 19. April 1560 in Wittenberg; l.). An der Südseite ein *\*Erzrelief*, Krönung Mariä, als Epitaph für Henning *Göden*, berühmten Rechtsgelehrten in Erfurt, zuletzt Probst an der Schloßkirche († 1521; vgl. S. 81), von Peter Vischer (Wiederholung im Erfurter Dom), und eine Metallplatte mit dem Bildnis Luthers, Abguß der auf Veranlassung Kurfürst Johann Friedrichs (S. 37) bei Peter Vischer angefertigten, in Jena befindlichen Grabtafel. An 9 Pfeilern (am 10. die Kanzel) die überlebensgroßen *Standbilder der Reformatoren* aus Kalkstein nach Entwürfen Siemerings; r. Luther, Jonas, Brenz (der Reformator Württembergs), Cruziger, l. Melanchthon, Bugenhagen, Spalatin, Urbanus Rhegius (Pfarrer in Lüneburg), Amsdorf. An den Emporen 22 *Bronzemedallions* von Vorläufern, Helfern und Schutzherrn der Reformation, sowie 52 *Wappen* von fürstlichen Förderern derselben. Die *Glasmalereien* in den Fenstern des Langhauses zeigen die Wappen von 198 deutschen Städten, welche die Reformation annahmen, die des Chores Bilder aus dem Leben Christi. — Unter dem Orgelchor Gedenktafel und Grabsteine für die askan. Fürsten (vgl. S. 37), deren Särge 1884 auf der Stelle des ehem. Franziskanerklosters auf dem Arsenalplatz aufgefunden und in die Gruft der Schloßkirche übergeführt wurden.

Die ehem. Wälle und Gräben der Stadt sind in Anlagen umgewandelt worden, besonders schön auf der Nordseite. In ihnen nö. vom Schloßtor ein Würfel aus rotem Sandstein zur Erinnerung an die 1883 von Kaiser Wilhelm I. angeordnete Entfestigung der Stadt, weiterhin ein *Denkmal* für den um die Schaffung der Anlagen verdienten Stadtrat *Eunike* (Obelisk mit Medaillon) und beim Neuen Tor das *Kriegerdenkmal*. Beim Neuen Tor auch die *Artilleriekaserne*; etwas n., in der Lindenstraße, das *Kreishaus* und das *Wilhelm-Augustastift* (Altersversorgung). Neben den Anlagen folgt nach S., am Ende der Bürgermeisterstraße, eine *Infanteriekaserne* und, in

der verlängerten Neustrafse, in einiger Entfernung n. von der Stadtkirche, das städt. *Melanchthon-Gymnasium*, 1887 von Schwechten erbaut; in der schönen Aula ein Reformationsgemälde („Ich bin hindurch“) von Wold. Friedrich. In der nahen Bachstrafse das *Kaiser Friedrich-Siechenhaus*; endlich in der Poststrafse, nahe der Post (S. 37), das *Paul-Gerhardstift*, ein Krankenhaus.

3 km ö. von Wittenberg, an der Dresdener Chaussee, der *Lutherbrunnen*, dessen Quelle Luther oft besucht haben soll (seit 1717 mit Rest.). — Etwa 2 St. ö., jenseit der Elbe, *Wartenburg*, wo York als Führer der Landwehr am 3. Okt. 1813 hohen Ruhm erwarb (Denkmal), mit Schloß des Grafen Hohenthal-Püchau.

Von Wittenberg nach Dessau, 37 km (vgl. S. 36). Die Bahn geht unter der Anhalter Bahn hindurch, umzieht die Südseite der Stadt und bleibt auf dem r. Elbufer. 4 km *Kl. Wittenberg*. — 15 km **Koswig** (*Deutscher Kaiser*; *Hot. Ratskeller*; *Bahnrest.*), Stadt mit 7815 Einw., hoch über der *Elbe* gelegen, mit herzogl. anhalt. Schloß, jetzt Zuchthaus. Viel Tonwarenindustrie.  $\frac{1}{2}$  St. w. das *Friederikenbad* (besuchtes Rest.). Nach *Wiesenburg* s. S. 55.

Vom Bahnhof gelangt man durch die Stadt zur *Elbfähre* (20–25 Min.; 2 Pf.). Jenseits (*Rest. Elbterrasse*) 3 km Chaussee durch schönen, dichten Laubwald. Bei einer Brücke (St. 14,7) führt halbl. ein Pfad alsbald zur Luisenklippe, ein anderer ‚verbotener‘ zu dem etwas weiteren Monument im *Wörlitzer Park* (S. 47).

21 km *Kliecken*. — 32 km **Rosslau** (*Bär*; *Goldner Löwe*, *Bahnrest.*), Industriestadt (10 061 E.) mit alter Burg. Über Zerbst nach *Wiesenburg* s. S. 55. — Dann auf 226 m. l. Brücke, bei der Graf Mansfeld 1626 von Wallenstein geschlagen wurde, über die *Elbe* und sogleich über die *Mulde*, die nahebei in jene mündet. R. unterhalb das besuchte Rest. *Elbhaus*. — 34 km *Wallwitzhafen*, an der Elbe, mit bedeutendem Umschlagsverkehr; 7 Min. r. der *Wallwitzberg* (S. 44). Als bald r. das Mausoleum und der Georgengarten (S. 44).

37 km **Dessau**. — Gasth.: \**Goldner Beutel*, Steinstr., nahe dem Schloß, mit Garten, Z. 2–5 M.; *Goldnes Schiff*, am Kl. Markt, Z. von 1,75 M. an, Mittag 1,25 M.; \**Kaiserhof*, am Bahnhof, Z. 2–3 M.; \**Dessauer Hof*, nicht teuer, gleichfalls am Bahnhof; *Bahnhofshotel*, am Kaiserplatz, mit Konzertgarten; *Evangel. Vereinshaus*, Leopoldstr., mit Kellerrest., nahe dem Bahnhof; *Lamm*, einfacher, Ecke Stein- u. Askanische Str. — Rest.: *Bahnhof*; *Stadt Rom*, Ecke Askanische u. Franzstr. (Mittag 1 M.); *Ratskeller* (S. 44); \**Centralhalle*, im Durchgang beim Theater. — Gartenlokale: *Tivoli* (öfters Militärkonzerte) u. *Hofjäger*, beide einige Min. südl. vom Bahnhof, diesseit der Bahn. — Weinstube: *Kaatz*, Steinstr. 67. — Konditoreien: *Pohl*, Friedrichstr. 1; *Wilke*, Askanische Str. 117. — Wiener Cafés: *Kaisercafé*, Ecke Antoinetten- u. Leopoldstr.; *Café Bauer*, Kavalierstr. — Badeanstalten: *Askanisches Bad*, Elisabethstr. 13, nahe Tivoli; *Städtische Badeanstalt*, im Tiergarten und in der Scheplake, nö. von der Stadt; *Wellenbad*, an der herzogl. Mühle. — Post: Ecke Friedrich- und Kavalierstr. — Droschke:

im Stadtbezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf.; 4: 1 M.,  $\frac{1}{2}$  St. 1— $1\frac{1}{2}$  M.; nach Wörlitz 5— $6\frac{1}{2}$  M. — Strafsenbahnen: vom Bahnhof durch die Kavalierr- und Franzstr. bis zum 3. Friedhof; dsgl. durch die Leopold-, Zerbster u. Askanische Str. zur Zuckerraffinerie (südl. vom Bahnhof, an der Bahn), jede Strecke alle 10—15 Min. für 10 Pf., mit Umsteigen von einer in die andre Linie.

Außer dem Staatsbahnhof hat D. einen Bahnhof für die Wörlitzer Bahn (n.; Erfr.) und einen für die Radegaster Bahn (bei der Zuckerraffinerie).

*Dessau*, die freundliche Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, mit 50 851 Einw. an der *Mulde*, 1213 zuerst erwähnt, ist gleich ausgezeichnet durch sehr wertvolle, leider an verschiedene Orte verstreute Kunstsammlungen wie durch seine reizende Umgebung. Besonders verdient machten sich um die Stadt die Fürsten Leopold I., der alte Dessauer (reg. 1693—1747), und Leopold Friedrich Franz („Vater Franz“; reg. 1758—1817). Jetziger Herzog ist Friedrich II. (seit 1904). Als Garnison hat D. zwei Bataillone des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93.

In den Anlagen am Bahnhof l. das \**Denkmal für Moses Mendelssohn*, Bronzestatuette des Philosophen (1729—86; vgl. S. 43) auf Sandsteinsockel, der aus einem Brunnen aufsteigt, von Hofmeister; r. die \**Marmorbüste* des anhalt. Hof-Kapellmeisters *Fr. Schneider* (1786—1853), von Schubert. Weiter am Kaiserplatz l. vor der herzogl. *Antoinettenschule* (Höhere Töchterschule) das vom Baron v. Cohn gestiftete \***Kaiser Wilhelm-Denkmal** mit den Bronzemedallions Friedrichs III. und Wilhelms II., von Tondeur; r. das *Kriegerdenkmal* (Germania), von Spiess.

Nö. in der Leopoldstraße das *Evang. Vereinshaus* (im Innern die Statuen Wolfgangs von Anhalt, Friedrichs d. Weisen, des Großen Kurfürsten und Wilhelms I., von Grüttner); sw. in der Bismarckstraße das *Land- und Amtsgericht*.

Dem Ende der Kaiserstraße gegenüber, in der Friedrichstraße, liegt das 1872—74 erbaute *Behördenhaus* (für Staatsministerium, Landtag u. s. w.), mit ansehnlicher Bibliothek (wochent. 9—1 und, außer Mi, 3—6 U.); oben eine *Askania* von Schubert. Weiter l. durch die genannte Straße in die von N. nach S. gehende Kavalierrstraße, die Hauptstraße der Stadt. Hier an der Ecke l. die *Post* mit Sandsteinfassade, r. das *Palais* der *Prinzessin Luise* — L. in der Nähe, am Neumarkt, der *Prinz-Wilhelmbrunnen*, von Sehring, das Bronzestandbild des Herzogs *Leopold Friedrich Franz* (vgl. oben), von Kifs, und die 1690—1702 erbaute, einfache *Johanniskirche*.

Der südl. Teil der Kavalierrstraße enthält r. das stattliche *Erbprinzliche Palais*, 1884—88 von Ende u. Böckmann erbaut, l. das herzogl. *Theater* (Vorstellungen im Winter) mit schönem Konzertsaal, dann r. das *Friederi-*



*cianum* (Gymnasium und Oberrealschule); vor ihm die \*Büste des Dichters der Griechenlieder *Wilhelm Müller* (geb. 1794 in Dessau, gest. 1827 ebenda) aus griech. Marmor, von Schubert. An der Ecke der Askanischen Strafe folgt das Gebäude des 1749 vom Fürsten Leopold Maximilian für alte Männer gestifteten *Leopoldsdankes* mit Kapelle; im hohen neueren Turm die geolog. Landesammlung.

Südl., r. von der Franzstrafse, abseits die städt. *Handwerker- und Kunstgewerbeschule* (Mauerstr.), ferner der *Alte Friedhof* (1 Friedhof), mit dem Grabe W. Müllers, und die 1890–92 errichtete *Paulikirche*, von Otzen.

L. führt die Askanische Strafe, mit der schmucklosen *Georgenkirche* (r.) und dem *Geburtshause Moses Mendelssohns* (l., Nr. 10; Tafel), in die der Kavalierrafse parallele Steinstrafse. In dieser, gegenüber dem Ende der Askanischen Strafe, das *Herzogin-Friederike-Institut* (Landes-Frauenarbeitsschule); über dem Eingang das Bild eines 1775 hier verendeten Hirsches.

Nun l. durch die Steinstrafse zum Grofsen Markt, der mit dem *Standbild des alten Dessauers*, einer Kopie des Schadowschen Denkmals in Berlin von Kifs, geschmückt ist. Am Markte südl. die Hofkammer, w. mehrere ältere Giebelhäuser, n. einige Laubenhäuser, ö. die *Hauptwache* (bei der Ablösung der Wache wird der „Dessauer Marsch“ gespielt), dann der *Lustgarten*, an den sich nach N. die herzogl. *Reitbahn* anschliesst.

Der Hauptwache gegenüber erhebt sich südl. an der Mulde das \***Residenzschlofs**. Der westl. Flügel wurde 1530–49, der östl. 1748–51 durch den Baumeister Friedrichs d. Gr., v. Knobelsdorff, erbaut, das mittlere Hauptgebäude mit dem schönen Treppenhause 1872–74 von v. Norrmann im Renaissancestil umgebaut. Im Innern (zugänglich in Abwesenheit der herzogl. Familie; Trkg.) sehenswert die *altdeutschen Gemächer* im Erdgeschofs, ausgezeichnete Sammlungen von Gemälden (besonders Niederländer) und Münzen, Erinnerungen an den alten Dessauer u. dgl.

Nördl. vom Gr. Markte die 1506–12 erbaute **Schlofs- oder Marienkirche**, in der Luther nach Einführung der Reformation in Dessau (1534) oft predigte; Turm mit welscher Haube. Im Innern (Küster Schlofsstr. 19) namentlich bemerkenswert das gut erhaltene \**Abendmahl von Kranach d. J.* mit den Porträts der bedeutendsten Teilnehmer und Förderer der Reformation. In den Gewölben die ältere *herzogliche Gruft*.

Die Steinstrafse setzt sich in der gleichen Richtung nach N. als Zerbster Strafe fort. Als bald r., an der

Ecke des Kl. Marktes, das 1901 vollendete \***Rathaus**, ein prächtiges, reich ornamentiertes Gebäude im Stil der deutschen Renaissance mit schlankem Turm auf der Westseite, von Reinhardt und Süßenguth. Auf dem Platze selbst das **Jubeldenkmal** von Schubert, errichtet 1867 beim 50 jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Leopold Friedrich, zugleich zum Andenken an die 1863 erfolgte Vereinigung der anhalt. Lande: Pyramide mit Standbildern Albrechts d. Bären († 1170), Heinrichs II. († 1253), Joachim Ernsts († 1586) und Leopold Friedrichs († 1871), sowie den Darstellungen der Städte Dessau (Prinzessin Friedrich Karl), Bernburg, Köthen, Zerbst. Dann in der Zerbster StraÙe (l., Nr. 12) die **Amalienstiftung** für alte Frauen, gegründet von der Tochter des alten Dessauers. In dem Gebäude, das einst Sitz des von Basedow 1774—93 geleiteten *Philantropins* war, eine über 700 Nummern zählende, kostbare \***Gemäldesammlung** (meist XVIII. Jahrh.; zugänglich wochent. vorm. 10—12 U. nach Anfrage). Noch weiter n., gegenüber der vom Kaiserplatz l. (S. 42) kommenden LeopoldstraÙe, die kath. *Peter-Paulskirche*, von Statz; dann auf dem Funkplatz seit 1901 ein \***Brunnen** (Germane, einen Biber packend), von Semper. — Der Norden der Stadt ist ein schönes Villenviertel, aus dem die schattige Roslauer Chaussee über die Wörlitzer Bahn zu den *Kasernen* führt.

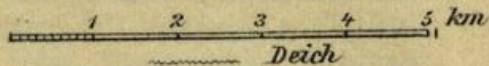
10 Min nördl. vom Bahnhof, jenseit der Bahn, inmitten neuer ausgedehnter Parkanlagen das zur Ruhestätte des askan. Fürstenhauses bestimmte \***Mausoleum**, ein stattlicher, kreuzförmiger Bau mit weithin sichtbarer, von Säulen getragener Kuppel, 1895—98 ausgeführt nach einem Plane Schwechtens. Westl. davon der 1780 angelegte **Georgengarten** mit schönen Spaziergängen; das von der Gemahlin des verstorbenen Erbprinzen bewohnte Schloßchen und dessen nächste Umgebung sind nicht zugänglich. — Vom Georgengarten gelangt man: in nw. Richtung über Dorf *Ziebigk* (mehrere Rest.) und das *Kornhaus* (Erfr.), letzteres an der Elbe, dann am *Kühnauer See* hin durch Anlagen nach **Gr. Kühnau** mit herzogl. Schloß (1¼ St. von der Stadt); in n. Richtung in ½ St. zum *Wallwitzberg* (Aussichtsturm meist geschlossen) und weiter nach *Wallwitzhafen* (S. 41; hierher auch von der Stadt angenehme Kahnfahrt auf Mulde und Elbe, etwa ¾ St.); in ö. Richtung (aus dem nördl. Teil des Gartens) über den Gänsewall zum *Landhaus* an der Mulde (Erfr.; direkt vor der Stadt ¾ St.).

7 km westl. von Dessau, an der Köthener Bahn, Dorf *Mosigkau*. Im ehemal. Schloß, jetzt Sitz eines adligen Fräuleinstiftes, eine wertvolle Gemäldesammlung (besonders Niederländer); großer Garten.

Von Dessau nach Wörlitz, 19 km Eisenbahn (Privatbahn; vgl. S. 36). Stat.: *Jonitz* (S. 45), *Dellnau*, *Kapen*, **Oranienbaum** (*Kurhaus*; Erfr. im Bahnhof), von Henriette Katharina von Oranien 1683 gegründetes Städtchen (2170 E.) mit Schloß, Park und großer Orangerie, und *Horstdorf*. — Lohnend ist die Wanderung zu Fuß (14 km). Jenseit der Muldebrücke (vom Schloß oder vom

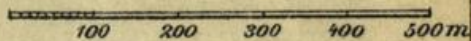
# UMGEGEND VON DESSAU.

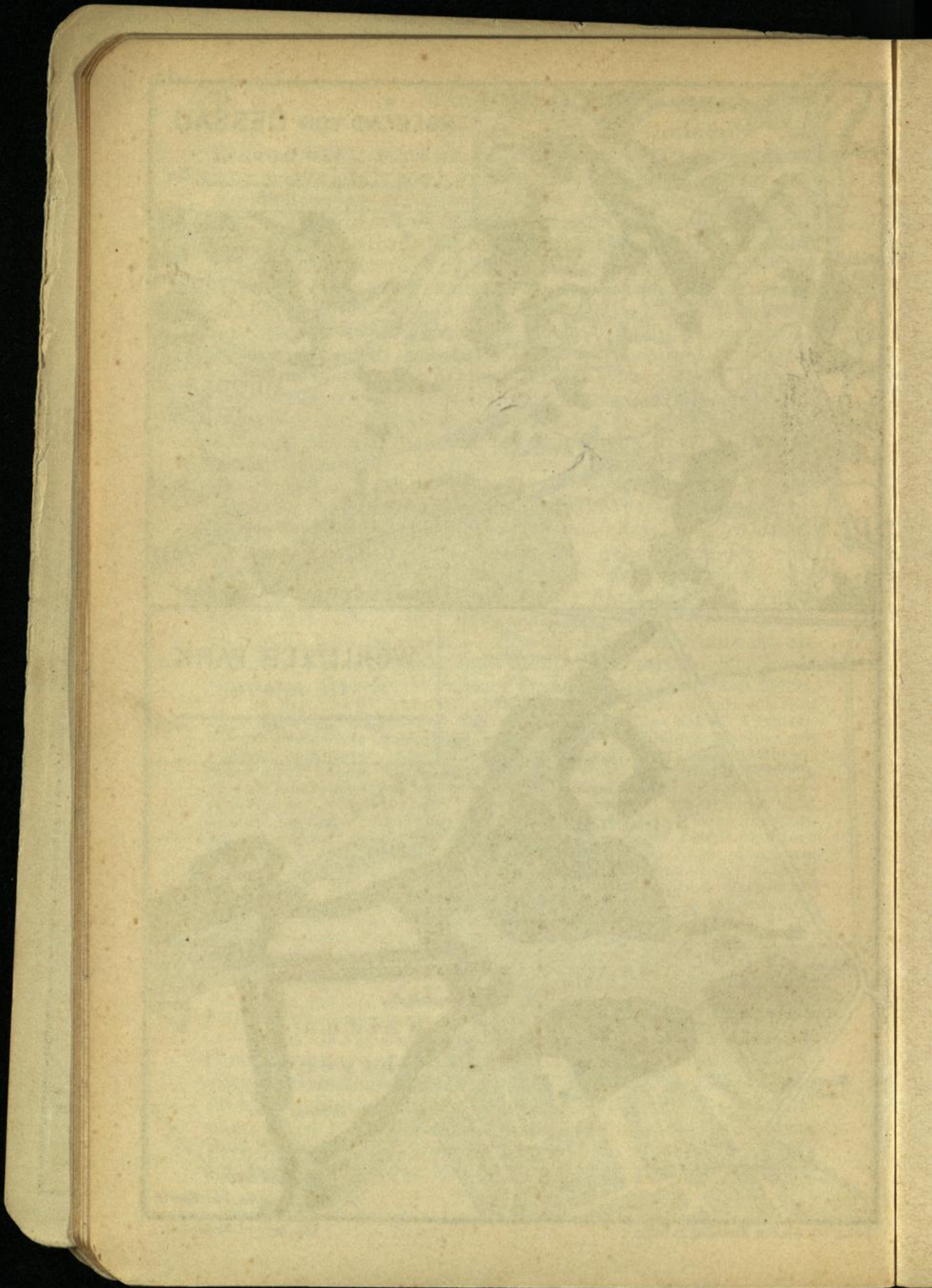
1 : 150 000.



# WÖRLITZER PARK.

1 : 15 000.





Kl. Markt zu erreichen) l. auf der Chaussee durch die Wasserstadt — oder r. am *Tiergarten* (r.) vorbei, auf dem Promenadenwall — zum (20 Min.) *Rest. Sanssouci*. Weiter l. über die Bahn durch *Jonitz* (mehrere Rest.) mit pyramidengekröntem Kirchturm (in der Kirche ruht Herzog Leop. Friedr. Franz, s. S. 42), und über *Naundorf* (dahinter r. das „Schwedenhaus“ mit dem Reliefbild Gustav Adolfs), dann durch Wald nach (8,5 km) *Vockerode* (Gasth. zum Erbprinzen), an der *Elbe*. Von hier benutzt die Chaussee längere Zeit den schattigen Elbwall. Beim Beginn des Wörlitzer Parkes (gradeaus nach Koswig, s. S. 41) r. in 5 Min. nach Wörlitz.

Noch mehr empfiehlt sich der Umweg über den Sieglitzer Berg (bis Wörlitz im ganzen  $3\frac{1}{2}$  St.). Beim *Rest. Sanssouci* (s. oben) l. ab über die Bahn und durch eine prächtige Allee („Fußweg“) in 20 Min. nach dem Schlöfchen *Luisium*, in dem Herzog Leop. Friedr. Franz 1817 starb, mit Gemädegalerie und schönem Park (Rest. im Forsthaue). Östl. auf dem Damm und diesen l. durch Eichen; bei einem ( $\frac{1}{4}$  St.) Häuschen l. hinab über eine Wiese auf einen (8 Min.) Fahrweg und mit ihm sogleich im Bogen nach r. (Gatter) in schönen Laubwald; jenseit eines (10 Min.) Hauses r. „Fußweg“ auf schattigem Damme durch Wiese und Wald direkt zum (25 Min.) Parktor. Innen r. das *Restaurant*. 5 Min. ö., an der Elbe, der *Sieglitzer Berg* mit kleinem Schlöfchen. Von hier in je  $\frac{3}{4}$  St. entweder auf dem Elbdamme am Dianentempel vorbei zur Chaussee hinter *Vockerode*, — oder den Fahrweg sö., bald an einem verwehrlosten Denkmal für den Grafen Wilhelm von Anhalt († 1760 bei Torgau) vorbei, durch schönen Laubwald (viel Wild), späterhin ohne Schatten nach *Vockerode* (s. oben).

**Wörlitz** (*Eichenkranz*; *Grüner Baum*; \**Goldne Weintraube*, gut bürgerlich), Städtchen mit 1657 Einw., Sommerresidenz des Herzogs, weitbekannt durch seinen \***Park**, den Herzog Leop. Friedr. Franz durch Schoch und Neumark anlegen liefs. Die Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten erfordert zu Fuß 2—3 St.; bei den Fähren bedient man sich wochentags in der Regel selbst. Gondelfahrten auf den Seen des Parkes zu fast allen Punkten, die Stunde 1 M. und Trkg. Für den Eintritt in die verschiedenen Baulichkeiten zahlt man gleichfalls meist ein kleines Trinkgeld.

Am Anfang des Parkes liegt das 1769—72 erbaute **Schloß**. Im Innern (im Sommer meist nicht zugänglich) mehrere Antiken und Gemälde, u. a. von Hackert und Vernet, kostbares Geschirr u. dgl. R. vom Schlosse, schon etwas vorher, die ansehnliche, kreuzförmige *Kirche* (1804—8) mit hohem Turm; dicht beim Schlosse der *Sommersaal* und n. von diesem der hübsche *Englische Sitz*, ferner mehr abseits das *Graue Haus* und, bei der Amtsfähre, die *Synagoge*. — Jenseit des *Wörlitzer Sees* erblickt man den ion. Bau des *Nymphäums* und davor eine mächtige Platane.

Eine Fähre verbindet den Garten am Schloß mit dem w. gelegenen Neumärkischen Garten, der viele seltene Bäume enthält. Hier (nach l. gehen!), unmittelbar über der Chaussee, der *Eisenhart*, Terrasse mit zwei Pavillons; weiterhin, an einem Rondel l. vom Hauptwege, die Büsten von Lavater und Gellert. In der Nähe l. die *Rousseauinsel*. Nun wieder mit Fähre über die *Roseninsel* in den umfangreichsten Teil der Anlagen, den \*Schochschen Garten. Bald r. über die Wolfsbrücke (hübscher Durchblick nach l. auf den schattigen Kanal) zum \***Gotischen Hause**. Innen viele Kunstschatze: Rüstungen, Glasmalereien, Holzschnitzereien, vor allem über 500 Gemälde, u. a. von Adrian van der Velde, Teniers, Kranach d. Ä. u. J., Dürer; besonders hervorzuheben der Rittersaal, das kriegerische und das geistliche Kabinett. Nö. vom Got. Hause der *Dianenhain* am *Kl. Walloch*. Auch der südl. Teil dieser Anlagen mit dem Nymphäum (S. 45) enthält schöne Partien. — Nahe dem Got. Hause weiter über die Hornzackenbrücke und l. durch prächtige Blumenanlagen zum *Floratempel*.

Dann n. über die schwankende Kettenbrücke an der *Einsiedelei* vorbei in die Neuen Anlagen. Hier am Elbdeich die *Luisenklippe*; im unteren Teile eine Nachbildung des Kuhstalles in der Sächs. Schweiz, oben ein Zimmer des Herzogs Leop. Friedr. Franz („Schneiderloch“). Östl. folgt am schattigen Deiche sogleich der *Venustempel*, dor. Monopteros mit Nachbildung der mediceischen Venus, weiterhin das *Monument*, eine aus Granitblöcken aufgebaute Felspartie mit hoher korinth. Säule, von dem genannten Herzog seinen Vorfahren gewidmet (im Innern die Büsten derselben, von Hunold; r. Blick nach dem Schlosse), dann das runde *Pantheon* mit mehreren Antiken (u. a. Apollo und die Musen). Nun hinab zum *Gr. Walloch* und nach S. weiter. L. bleibt die *Ziegeninsel* mit einem Denkmal Herders; mehr ö. sieht man die *Amaliengrotte*.

Der weitere Weg, der wenig Schatten bietet, geht über die Sonnenbrücke und am Georgskanal entlang, nachher über ihn. In der SO.-Ecke des Wörlitzer Sees liegt die *Insel Stein*, nächst dem Got. Hause die besuchenswerteste bauliche Anlage des Parkes (Überfahrt). Auf ihr die Nachbildung eines feuerspeienden Berges mit verschiedenen Anlagen (u. a. Tempel der Nacht) im Innern, ein Pavillon mit Handzeichnungen Hackerts und italien. Ansichten, ferner Grotten Neptuns und der Kalypso, eine Arena u. s. w. — Von der nahen *Grotte*